

Zweytes Capitel.

Von

den Entzündungs-Fiebern überhaupt,

und den

Eingeweyden und Zeugungs- Werkzeugen

insbesondere.

I. Abtheilung.

Von den Entzündungs-Fiebern überhaupt,

denen äusserlichen Entzündungen, dem

heissen und kalten Brande.

§. 147. Die Entzündung, oder wie das gemeine Volk sich ausdrückt, der Brand, ist allezeit mit stechenden, reißenden, brennenden, klopfenden, dem Pulsschlag ähnlichen, oder mit andern empfindlichen Schmerzen begleitet. Diese Schmerzen, welche nach Unterschied des entzündeten Theils, des Grades der Entzündung, und der Empfindlichkeit des Kranken un-

R

terschei-

258 Von den Entzündungsfiebern überh.

terschieden und mit verschiedenen, Empfindungen begleitet sind, haben dieses besondere, daß sie

1.) Fix sind, d. i. an demjenigen Ort, der entzündet ist, unbeweglich bleiben.

2.) In einem fortwüten, jedoch nicht immer in gleichem Grad, ja an einigen Theilen sind sie vermöge ihres Baues, oder ihrer Natur nach niemals sehr groß.

Uebrigens richten sie sich nach dem Fieber, womit sie verbunden sind, sie steigen immer, wie dasselbe steigt, und wann es nachläßt, S. 42. lassen sie auch nach. Unerachtet sie also nach der Natur des Fiebers, welches man daher ein Entzündungsfieber heißt, S. 80. und gleichwie alle hitzigen Fieber Abends ihren neuen Anfall bekommen, bey Nacht stärker sind, so lassen sie doch bey Tage wieder nach, allmählig aber werden sie, wie das Fieber, immer stärker, und dauern länger, bis daß sie den höchsten Grad erreicht haben. S. 42. Wenn sie unausgesetzt immer steigen, ohne jemals nachzulassen, so sind sie sehr gefährlich, und können nicht lange dauern, sondern müssen entweder in den heißen Brand ausarten, oder bald einen andern glücklichen Ausgang, S. 148. gewinnen. Es ist sodann ein
unaus.

und den Eingeweiden insbesondere. 259
unausgesetzt anhaltendes Fieber damit verbunden.

Jedermann weiß, daß wann der entzündete Theil äusserlich ist, eine Geschwulst, Röthe, Hitze, Härtigkeit an demselben zugegen sey: Allein gleiches geschieht an den innerlichen Theilen, wann wir schon nicht hineinsehen können; und wann es ein Eingeweid ist, oder eines der Werkzeuge der Sinnen, der Zeugung, oder überhaupt die Entzündung auch äusserlich groß, ist nicht nur ein hitziges anhaltendes Fieber mit allen dessen furchtbaren Folgen damit verbunden, sondern auch die Verrichtung desselbigen Theils und der anliegenden und mitleidenden werden dadurch gestört, oder gar gehemmt.

S. 148. Alle Entzündungen werden

I.) entweder zertheilt d. i. das stockende, zähe, dicke, scharfe Geblüt wird wieder flüssig, fortgetrieben, und durch die kreisförmige Bewegung der übrigen Masse desselben bennemischet, der Schmerz läßt allmählig gänzlich nach, die Geschwulst, Härtigkeit und Hitze verschwinden eben so, und gemeinlich geht ein Jucken, Krüßeln, Beissen, so daß man sich des Kratzens fast

R 2

260 Von den Entzündungsfiebern überh.
fast nicht enthalten kann, an den leidenden
Theilen voran: oder

2.) Sie gehen in die Eiterung über S. 153.
oder

3.) In den heißen, und darauf erfolgenden
kalten Brand, oder

4.) In eine Verhärtung, wann die flüch-
tigsten dünneſten Theile zwar wieder in das Ge-
blüt zurückgehen, die übrigen groben dicken
aber in eine harte unempfindliche Maſſe, d. i.
in einen Scirrhus ſich zuſammensezen: Der
Schmerz und alle übrigen Zufälle hören zwar
auch auf, und die Haut verliert ihre Röthe,
allein es bleibt diese harte Maſſe zurück.

§. 149. Der heiſſe Brand iſt der höchſte
Grad der Entzündung, und der Anfang der
Erſterbung, woben die Schmerzen, wann ſie
auf das äußerſte geſtiegen, anfangen nachzu-
laſſen.

Es erfolgt eine dem Anſchein nach erqui-
tende Ruhe, die Umſtehenden bereden ſich, der
Kranke verſpüre Beſſerung, ſchnell aber bricht
auf einmal der Tod mit allen ſeinen ſchreden-
den Zufällen herein, wofern die Entzündung
an einem innerlichen Theil iſt, und wann ſie
nur

und der Eingeweiden insbesondere. 261
nur an einem äußerlichen sich befindet, so ist
immer die größte Gefahr dabei.

Wir werden, wann wir auf die äußerlichen Erscheinungen in diesem Zustande Acht haben, auf diejenigen der innerlichen von selbst den Schluß machen, und sie uns desto deutlicher vorstellen können. Sie sind aber diese: Der leidende Theil, welcher bisher feuer oder dunkelroth ausgesehen, wird nun bleicher, bleyfarbicht, braun, oder gar schwarzblau, die Wuth der Schmerzen, welche süßenweiß außs äußerste gestiegen, fängt an nachzulassen, das Gefühl und die Bewegung an diesem Theil zu vergehen, die Geschwulst, welche bis zum heissen Brand von dem ersten Grade der Entzündung an immer zugenommen, bleibt zwar, aber die Hartnäckigkeit wird schlaf, weich, die Haut runzelt sich zusammen, theils aber glänzt sie, theils zeigen sich an einigen Orten kleine Bläsgen, worinnen ein röthlichter oder gelber dünner Eiter verschlossen ist, und welche, wann sie geöffnet werden, im Grunde blau und misfarbicht, wüst aussehen. Das Fieber, welches bisher ungemein stark, hitzig und entzündungsartig war, wird ohne Ursach, ohne eine

262 Von den Entzündungsfiebern überh.

kritische Ausleerung gelind, gleich einem bößartigen, der Puls klein, schwach, aber dennoch geschwinder als vorher, ungleich, abwechselnd, es melden sich ohne Ursach öfters kleine Schauer, die Augen verlieren ihren Glanz, und werden trübe, das Gesicht bleich, bisweilen kömmt ein Durchfall hinzu, bisweilen Ohnmachten, Zuckungen, Schlassucht, Phantasiren, der Schluchzer und dgl.

S. 250. Der kalte Brand erfolgt auf den heißen. Er ist die gänzliche Absterbung selbigen Theiles, ohne Leben, Empfindung, Beweglichkeit, Umlauf des Geblüts, so weit er reicht, kann man alles wegschneiden, brennen u. s. w. ohne daß der Kranke einiges Gefühl davon hätte, er wird ganz weich, zerfließt zu einem Brey, wird kalt, schwarz, man kann von der darüber liegenden Haut, welche einer geräucherten Speckschwarte gleich siehet, ganze Stücke wegnehmen, ein unerträglicher Naßgestank breitet sich überall aus, schnell werden alle nächstgelegenen gesunden Theile davon ergriffen, die faulen Dünste treten in das Geblüt zurück, stecken dessen ganze Masse, das Gehirn und die zu den Lebens-Berrichtungen, gehörigen Eingewende an; es erscheinen plötzlich die Zufälle eines
sen

und den Eingeweiden insbesondere. 263

nahen Todes S. 73. und wo man nicht augenblicklich hilft, ist keine Rettung mehr übrig. Bey alten, ausgezehrten Personen sieht der angegriffene Theil einer harten, zerbrüchlichen, ausgetrockneten, durchlöcherten Masse ähnlich, gleich einem verbrannten Schwamm, und der Brand geht äusserst langsam fort.

S. 157. Je nachdem es nur ein Eingeweid ist, welches von einer Entzündung ergriffen worden, je nachdem leiden auch dessen Berrichtungen auf mancherley Weise Noth; und je nachdem dasselbe mehr oder weniger edel ist, desto mehr oder weniger gefährlich ist auch zum voraus die Entzündung desselben zu achten.

Eine Entzündung des Gehirns, des Herzens, der Lunge, des Zwerchfells, überhaupt der Theile, welche in der Brust sich befinden und zu den Lebens-Berrichtungen gehören, sind ihrer Natur nach, wann auch alle übrigen Umstände gutartig sind, schon höchst gefährlich, weniger aber des Magens, der Gedärme, des Netzes, Gefrösens, der Gefrös Drüse, der Leber, des Milzes, der Nieren, Harnblase, Mutter, und überhaupt deren zur Zeugung gehörigen Theile beyderley Geschlechts: nichts desto weniger aber kann, je höher die Entzündung

R 4 steigt,

264 Von den Entzündungsfiebern überh.

steigt, und dem heißen Brande näher kommt, diese eben so gefährlich werden, und es ist überhaupt zu wissen, daß wann es einmal bis zum heißen Brand gekommen, und noch viel mehr wann der kalte Brand zugegen ist, außer in sehr wenigen Fällen, deren Anzeige nicht hieher gehört, keine Rettung mehr übrig sey.

S. 152. Die Anzeigen davon aber sind diese: Die Schmerzen und andere Zufälle, welche nach und nach bis zum höchsten Grad gestiegen, vermindern sich; die Hitze des Fiebers eben so, der Puls läßt immer mehr von der Härteigkeit, Stärke und Volligkeit nach, wird immer schwächer, matter, kleiner, äusserst geschwind, ungleich, abwechselnd, die Berrichtung des Theils ist fast gänzlich gehemmt, wann man auch äusserlich dazu fühlt, spürt man nicht viel Hitze mehr, welche vorher brennend war; im Gegentheil eine kältliche Laugkeit. S. 150.

Es erfolgt der kalte Brand mit kaltem Schweiß an Händen und Füßen, dem Gesicht, u. s. w. Ohnmachten, Zuckungen, allerley Arten von Krämpfen und Zufällen, je nachdem das Uebel in diesem oder jenem Theil seinen Anfang genommen hat, wie theils schon S. 150. angezeigt

und den Eingeweiden insbesondere. 265
zeigt worden, theils noch weiter unten bey der
Abhandlung der besondern Entzündungen ange-
zeigt werden soll. Die Schmerzen hören ganz auf,
der Kranke wird unempfindlich, kommt ganz auf-
ser sich, oder in einigen Fällen, da er vorher
nie was von sich wußte, kommt er wider zu sich
selbst, es erscheinen alle Zufälle des nächst heran-
rückenden Todes S. 73. und endlich der Tod
selbst.

S. 153. Entsteht aber eine Eiterung, so
wird zwar der Schmerz stumpfer, und das
Fieber läßt auch nach, S. 63. aber beydes
nicht ganz, es entsteht ein neues auszehrendes
Fiebergen, mit kleinen Frösteln, welche einige
Tage lang immer des Nachmittags sich einstel-
len mit einem rohen oder wässerichten Harn,
welches täglich seine Anfälle auf eine bestimmte
Zeit hat, und nicht eher aufhört, bis das
innerliche Geschwür ausgereinigt und geheil-
et ist.

S. 154. Ein innerlicher Scirrhus erzeugt
sich, wann, wie S. 148. angezeigt worden,
der Schmerz ganz nachläßt, weder der heisse
Brand, noch eine Eiterung erfolgt ist, S. 149.
152. 153. aber dennoch eine stumpfe Empfin-
dung

R 5

dung

dung gleich einer Schwere in selbigem Theil zurückbleibt, die Verrichtungen desselben Eingeweidcs nicht ganz ungehindert und natürlich von statten gehen, mit oder ohne heftisches Fieber, S. 244.

§. 155. Im Gegentheil hat man eine Zertheilung, den glücklichsten Ausgang der Entzündung, zu erwarten, wann die S. 50. 51. 53. 55. beschriebenen Kennzeichen eines vollkommenen Bruchs zugegen sind, keine Anzeigen weder zum heißen Brand, noch einer Eiterung, oder einem Scirrhus sich äußern, wann die Entzündung gutartig, die Säfte nicht zu verdorben, die festen Theile gleichfalls weder zu sehr gespannt noch zu schlapp sind; wann das Fieber nicht zu heftig, die entzündete Materie durch einen kritischen Auswurf, Schweiß, Harn, S. 53. 55. oder durch andere Wege, z. E. bey dem Seitenstich oder der Perypneumonie noch neben dem kritischen Harn und Schweiß durch den Auswurf aus der Lunge, bey der Entzündung des Magens und der Gedärme durch einen Durchfall, Blutfluß, u. s. w. abgeführt wird.

Allge.

Allgemeine Heilart der Entzündungs-
fiebern.

S. 156. Die Heilart aller Entzündungs-
fieber so wohl der Eingeweide als der Werk-
zeuge der Sinnen, der Zeugung, überhaupt
aller, welche ich S. 78. angezeigt habe, ist
im Grund einerley, auffer daß sie bisweilen
nach der besondern Beschaffenheit der angegrif-
fenen Theile einige Abänderung, so wohl in
Ansehung der innerlichen als äusserlichen Mit-
tel, leiden, welche ich unten anzeigen werde.

Das wesentlichste aber bestehet darinnen,

1.) Daß man den Kranken sogleich der
Lebensordnung der hitzigen Fieber unterwirft.
(T. 3tes Capitel.)

2.) Zum ordentlichen Getränk braucht
man No. 14. 15. 16. auch die Mandelmilch
No. 17. wann ein Durchfall zugegen; wo
aber keiner gegenwärtig ist, auch Buttermilch,
Molken u. s. w. Wem No. 14. 15. des Ge-
schmacks halber nicht anständig ist, der erwählt
ein Getränk von Gersten mit sauern Kirschen,
Hagenbuszen, sauern Apfelschnitzen, gedörreten
Heidelbeeren, Zwetschgen, Rosinen, Tama-
rinden,

268 Von den Entzündungsfiebern überh.

rinden, oder nur einen ganz einfachen Gersten-
 trank, oder auch nur reines Brunnenwasser
 mit dem ausgepressten Saft von frischen singer-
 lechten oder sauern Äpfeln, Zwetschgen, Him-
 beeren, Erdbeeren, Brombeeren, Maulbee-
 ren, Citronen, Pomeranzen, oder im Fall
 eines starken nicht kritischen, entkräftenden
 Durchfalls, ein Getränk von Gersten mit Quit-
 ten, Schlehen, Mespeln, Heidelbeeren, Hol-
 lunderbeeren. Alle diese Arten von sehr ange-
 nehmen Getränken, welche lau genommen wer-
 den müssen, dienen unvergleichlich, und sind statt
 aller kostbaren Mixturen, schlagen die Hitze nie-
 der, das Fieber, die Entzündung, löschen den
 Durst, befördern den Schweiß, Harn, und alle
 natürliche Ausleerungen, und erfüllen mit einem
 Wort alle diejenigen Absichten, welche man
 bey Heilung eines Entzündungsfiebers haben
 kann. Sind sie nicht hinlänglich, die Hitze,
 das Fieber, die Entzündung zu löschen, so giebt
 man noch das Pulver No. 30. wann aber
 diese außerordentlich heftig sind, wie bey dem
 eigentlichen hitzigen Fieber (T. S. 233. Abth.
 5.) das Tränken No. 35. mit vielem Ge-
 tränk verdünnet.

3.)

und den Eingeweiden insbesondere. 269

3.) Je näher aber das Entzündungsfieber dem Bruche kommt, S. 42. desto eher schreibt man zu solchen Mitteln, welche zwar auch die Endzwecke zu kühlen, zu verdünnern, anzufeuchten, zu erweichen, die natürlichen Ausführungen zu befördern u. s. w. erfüllen, aber dennoch zugleich die Ausdünstung und den Harn stärker betreiben, welches nothwendig ist, um die Zertheilung, als die vollkommenste, Krise in Stand zu bringen; die zugleich stärken, und die Oefnung, welche nunmehr nicht mehr so betrieben werden darf, weil sie sonst die Krise durch den Schweiß und Harn verhindert, mehr anzuhalten geschickt sind.

Man giebt daher entweder neben den ordentlichen kühlenden Tränken noch NO. 21. oder 32. 33. 34. wann aber die Hitze und das Fieber noch groß ist NO. 30. oder 31. allein, oder NO. 21. oder 32. darzu. Die Wahl dieser verschiedenen Mittel, hängt von verschiedenen Umständen, die in dem Capitel von den hitzigen Fieber genugsam bestimmt worden sind, der Zeit, und selbst der Natur des Fiebers, ab.

Bei einem einfachen Entzündungsfieber,
ist

270 Von den Entzündungsfiebern überh.

ist NO. 32. oder 21. allein, oder zu einem dieser beyden noch No. 30. oder 31. dazu, hinlänglich, und das Getränk ist NO. 14. oder 15.

Wann aber ein faules Fieber mit verbunden, dienet NO. 21. 32. 35. und zum Getränk hauptsächlich NO. 49. oder 14. 16.

Ist etwas von einer Bösartigkeit zugegen, so ist NO. 21. oder 32. 33. 34. dienlich, und eben so auch, wenn ein Ausschlag damit verbunden. Das Getränk ist alsdan NO. 14. 16. 49.

4.) Wenn die Krise wirklich bevorsteht, S. 42. 53. 55. so fährt man unter den eben Abtheil. 3.) angezeigten Umständen mit eben diesen Mitteln fort.

Man darf kein ausleerendes Mittel mehr gebrauchen, und da man alles anwenden muß, um die zu diesem heilsamen Werk nöthige Kräfte zu erhalten, so giebt man zum Trank entweder die lautere Mandelmilch, No. 17. oder diejenige No. 46. um die Unruhe und Schlaflosigkeit des Kranken zu vertreiben.

5.) Man läst ohne Unterschied der Zeit, S. 129. so lang die Entzündung dauert, nach dem Grade derselben und des Schmerzens zu Ader,
bis

bis die Härteigkeit und Stärke des Pulses vermindert sind. Meine Gewohnheit ist, so lange, wenigstens das erstemal, Blut herauslaufen zu lassen, bis ich eine Veränderung im Puls spüre, d. i. bis er weicher und langsamer wird.

Ich habe schon S. 140. gesagt, daß die Geschwindigkeit mit der Weichheit und Bolligkeit desselben zugleich verbunden, kein böses Anzeigen sey. Man darf demnach, wann der Puls einmal diese Beschaffenheit hat, den Kranken nicht mehr durch Aderlassen schwächen. Nur jene 3. eben berührte Umstände, der Puls, der Grad der Entzündung, des Schmerzens, und die Abwesenheit der Anzeigen einer Zertheilung oder bevorstehenden Eiterung, Verhärtung, müssen die Anzahl derselben angeben,

Es läßt sich aus eben diesem Grund auch nicht bestimmen, wie bald man eigentlich nach der ersten Aderlässe, die andere wiederholen müsse? Eben die angeführten Umstände müssen dieses auch entscheiden. Bisweilen muß es ein oder etliche Stunden nach geschehen, bisweilen erst in einem halben Tage, bisweilen in 24. Stunden, bisweilen noch später.

Wenn

Wenn man die Regel S. 129. beobachten kann, ist es desto besser.

6.) In eben dieser Absicht setzt man auch bey Entzündungen des Gehirns, des äusserlichen Kopfs, des Halses, der inwendigen Theile des Mundes, blutige Schröpfköpfe an die Schläfe, auf den Kopf, hinter die Ohren, in den Hals, zu 5. 6. auf einmal und bey denjenigen des Unterleibes auf den Rücken, das Gefäß, ja wohl gar eben so viel Blutigel an den After. Man wiederholts nach Gestalt der Sache.

7.) Man giebt öftere erweichende Clystire, NO. 9. des Tags 1. 2. und mehrmalen, besonders wann die Entzündung einen Theil des Unterleibes ergriffen hat.

8.) Der Kranke nimmt auch des Tags 1. oder 2. mal laulichte Fußbäder, worinn er lange sitzen bleibt, und in dem Fall einer Entzündung in dem Unterleib auch halbe Bäder, welche bis an den entzündeten Theil und noch darüber reichen. Es wäre aber äußerst schädlich, wenn sie mehr als lau wären; der Kranke darf nicht darinnen schwitzen, wann er aber darauf ins Bett gelegt wird, und es erfolgt ein gelinder Dampf von selbst darauf, so ist es desto heilsamer; auch darf kein Ausschlag zugegen seyn.

9.) Man

und den Eingeweyden insbesondere. 273

9.) Man bedient sich äusserlich von der ganzen erweichenden Heilart, S. 31. derjenigen Mittel, welche am bequemsten scheinen.

Heilart der verwickelten Entzündungs- Fieber.

S. 157. Ich wiederhole aber hier, was ich schon oben S. 79. 81. gesagt, daß die Entzündungsfieber nicht immer lautere dergleichen sind, sondern bisweilen mit faulen oder auch bössartigen oder Fiebern mit Ausschlag verwickelt, oder gar in dieselben übergehen. Man muß also auch die Heilart in diesem Fall darnach einrichten S. 122. 156. Man bemüht sich zu allererst die Entzündung zu heben, durch Aderlassen, und überhaupt die kühlende Heilart, S. 156. alsdann erst darf man ein Brech- oder Laxirmittel geben, man verbindet die Mittel von den Entzündungsfiebern mit denjenigen der faulen, No. 21. 31. 32. 33. 35. 47. 48. 49. wenn ein Faules mit zugegen ist; S. 85. 86. 93. oder der bössartigen und Fiebern mit Ausschlag, No. 21. 27. 31. 32. 33. 47. 48. wenn diese damit verwickelt sind.

Insbesondere ist leicht zu erachten, daß die

S

Ent

274 Von den Entzündungsfiebern überh. 2c.

Entzündungsfieber der Eingewende der Verdauung, wodurch dieser ihre Säfte, welche ohnehin mehr zur Fäulung sich neigen, als alle andere, besonders die Galle, nothwendig sehr scharf verdorben, und zu einer faulen Gährung befördert werden müssen, insgemein sehr viel von der Natur eines faulen Fiebers annehmen werden, und daher die Brech- und Laxirmittel nicht entbehren können, so bald die Entzündung durch die Mittel, S. 156. genugsam gehoben ist: Sa aus eben diesem Grunde sind sie öfters böseartig. Die Entzündung des Zwerchfells und des Gehirns, ist es beynahe allemal.
